

Geteiltes Leid ist halbes Leid

Lebensträume und Lebensziele, was möchte man einmal erreichen? Diese Wünsche und Träume sind von Person zu Person unterschiedlich, sie hängen von der Erziehung, dem sozialen Umfeld und dem Alter ab. Manch einer möchte eine Familie gründen, ein anderer ein ganzes Leben lang reisen und die Welt sehen. Über all dies macht sich der 16 Jahre alte Enrico keine Gedanken. In seiner Schule ist er beliebt, allerdings ist er kein besonderst guter Schüler, seine Noten liegen meist weit unter dem Durchschnitt. Aber das war nicht immer so. Als kleiner Junge hat Enrico sich in der Schule immer viel Mühe gegeben und wollte seinen Eltern immer alles recht machen. Seine Eltern arbeiteten sehr viel und Enrico half im Haushalt so gut es ging mit. Außer an den Wochenenden hatten sein Vater und seine Mutter nicht viel Zeit für ihn. Doch an den freien Wochenenden bauten und bastelten sein Vater und Enrico oft irgendwelche Sache. Doch als Enrico 13 wurde, verstarb sein Vater. Für ihn und seine Mutter war das ein harter Schlag, der den ganzen Tagesablauf veränderte und erschwerte, da es jetzt eine Person weniger Geld nach Hause brachte. Enricos Leistungen in der Schule wurden immer schlimmer, er fing an zu Schwänzen, sich mit den falschen Leuten einzulassen. Bei seinen Lehrern hatte er den Ruf eines Schwänzers und den eines Unruhestifters. Er war immer weniger in der kleinen Wohnung, die im 13. Stock eines grauen Hochhauses am Rande von Köln lag. Er fing an, sich mit Drogen zu betäuben, doch das war teuer. Woher also das Geld nehmen, um die eigene Sucht zu befriedigen? Also fing er an, kleinere Kinder

über das Internet abziehen. Seine Mutter Karla bekam zwar nur wenig von dem mit, was ihr Sohn so trieb, doch es reichte, um einen Entschluss zu fassen. Sie würde ihren Sohn in eine Therapiegruppe für Kinder, die Probleme hatten, schicken.

Nicht weit entfernt lebte ein Junge namens Kai. Kai war ebenfalls 16 Jahre alt und wohnte mit seinen Eltern Petra und Dieter in einem Hochhaus circa 1,5 Kilometer von Enrico entfernt. Seine Noten waren gut, er war höflich zu seinen Mitschülern und dennoch war er ein Außenseiter. Es war nicht so, dass alle Kinder ihn gehasst hätten. Nein, bestimmt hätte er den ein oder anderen Freund haben können- doch er wollte nicht. In der Grundschule hatte Kai viele Freunde, doch kurz nach seinem 11 Geburtstag erhielt er die Diagnose Krebs. Das veränderte ihn total. Der früher so aufgeweckte Junge wurde zu einem verschlossenen Teenager, der sich die meiste Zeit in seinem Zimmer einschloss. Seine Freunde vernachlässigte er und seine Freunde, die den Grund für seine Veränderung nicht kannten, verließen ihn nach einiger Zeit.

Alles in allem verlor er die Lust am Leben und er machte sich auch keine Gedanken über seine Zukunft, da die Ärzte ihm prognostizierten, dass er vermutlich nicht älter als 19 Jahre alt werden würde. Seine Mutter und sein Vater versuchten alles mögliche, um ihrem Sohn die Lust am Leben zurückzugeben. Sie schickten ihn in Feriencamps und Nachmittagsbetreuungen, aber nichts half. Also beschlossen sie, ihren Sohn in eine Therapiegruppe mit Teenagern zu schicken, die ähnliche Probleme hatten. Und vielleicht war es Zufall, vielleicht war es Schicksal, auf jeden Fall schickten Birgit und Dieter ihren Sohn Kai in die gleiche

Therapiegruppe, in die auch Enricos Mutter Karla ihren Sohn.

An einem Donnerstag:

Enrico war genervt und wütend, als seine Mutter ihm ihre Pläne eröffnete. Er war aufgesprungen und hatte seine Mutter angeschrien und hatte die Wohnung verlassen. Erst zwei Tage später war er wieder aufgetaucht, hatte sich etwas beruhigt und nach einer kurzen Diskussion ließ er sich widerwillig von ihr zu dem Gebäude bringen, in welchem sich die Gruppe einmal wöchentlich traf. Die Gruppe wurde von einem etwas älteren und freundlich aussehenden Mann und einer jungen, streng aber korrekt aussehenden Frau geleitet. Insgesamt waren sie zu acht.

“Weitere 7 Kinder, die von ihren Eltern gezwungen worden waren, hierher zu kommen”, dachte sich Enrico.

Als erstes stellten sie sich alle vor, danach sollten sie ihre Lebensgeschichte erzählen. Erst widerwillig, doch dann immer flüssiger fingen die ersten Jugendlichen an zu erzählen. Es gab welche, die früher von ihren Eltern geschlagen worden waren und vom Jugendamt hierher geschickt wurden.

“Zumindest haben sie Eltern”, dachte Enrico mürrisch.

Auch wenn das völlig ungerecht war, denn immerhin hatte er eine liebende und sorgende Mutter und sein Vater hatte ihn nie schlecht behandelt, sodass er ihn noch immer in guter Erinnerung hatte. Und das war viel mehr, als manch andere Kinder hatten. Es gab auch einen Jungen, bei dem Krebs diagnostiziert worden war, und der laut seinem Arzt nicht älter als 19 Jahre alt werden sollte. Und dann war Enrico dran. Zunächst sehr zaghaft, aber dann immer flüssiger begann er von dem Verhältnis zu seinem geliebten Vater zu erzählen

und wie schrecklich es war, ihn zu verlieren und die plötzliche Leere in seinem Herzen spüren zu müssen. Aber auch über seine liebende Mutter und seinen Problemen mit den Drogen. Danach ging es Enrico besser. Er fühlte sich, als ob jemand eine tonnenschwere Last von seinen Schultern genommen hätte. Es tat gut über diese Themen mit jemandem zu sprechen. Als alle erzählt hatten, sollten sie sich überlegen, was sie machen könnten um ihr Leben etwas zu normalisieren. Enrico überlegte sich, ob er zu einen Entzug machen sollte, um wieder clean zu werden. „Ja!“, dachte er sich, „das ist ein guter erster Schritt.“ Anschließend wurden sie in Zweier-Teams eingeteilt. Er kam in ein Team mit einem Jungen namens Kai, den Jungen, der an Krebs erkrankt war.

Kai war es eigentlich egal mit wem er eingeteilt wurde. Er wartete nur ungeduldig darauf, dass die Sitzung vorbei war und er nach Hause durfte. Der Junge mit dem er eingeteilt worden war sah eigentlich recht sympathisch aus. Aber trotzdem wollte er mit niemanden irgend etwas machen. Als erstes sollten sie ein paar Vertrauensübungen machen. Sich von einem Stuhl fallen und auffangen lassen und ähnliche Dinge. Die Leiter der Gruppe machten dies, da sie wussten, dass unter den Teilnehmern auch Teenager waren, die seit Jahren kaum, und wenn nur kurzen und sehr oberflächlichen Kontakt zu Gleichaltrigen hatten. So wollten sie erreichen, dass die Betroffenen (zu denen auch Kai gehörte) wieder mehr Zeit mit Gleichaltrigen verbringen würden. Am Ende der Stunde wurde ihnen eine „Hausaufgabe“ aufgegeben.

Kai dachte sich: „Das wird ja immer schöner, jetzt muss ich auch noch in meiner freien Zeit irgend welche komischen Übungen

machen!“ Sie mussten zusammen mit ihren Partnern auf eine Rallye gehen. Dabei sollten sie sich besser kennen Lernen und Freundschaften knüpfen.

Als das erste Treffen vorbei war, erzählte Enrico seiner Mutter, was sie gemacht hatten, wenn er alles kennen lernte und das er beschlossen hatten clean zu werden. Seine Mutter war hocheifrig und bemerkte, dass ihr Sohn ein wenig offener wirkte. Er war zwar noch lange nicht der Junge, der er früher war, aber Enrico veränderte sich zum Besseren. Durch die Rallye erfuhr er mehr über den anfänglich so verschlossenen Kai und sie kamen sich allmählich immer näher. Nach einigen Wochen und mehreren Treffen mit der Gruppe, verabredeten sie sich nun auch privat immer öfter. Eine weitere tolle Nachricht war, dass Enrico etwas geschafft hatte, an dem schon viele vor ihm gescheitert waren- er wurde clean! Um dies zu feiern gingen er, seine Mutter Karla und Kai zusammen Pizza essen. Er hatte den Tod seines Vaters nicht vergessen, aber es ging ihm so gut wie seit langem nicht mehr. Er fing an, sich wieder mehr auf die Schule zu konzentrieren und sein Plan war nach dem Abi Psychologie zu studieren.

Und Kai? Er hatte durch Enrico seinen Lebenswillen wieder gefunden. Mittlerweile war er 21 Jahre und es sah danach aus, als ob er noch viel älter werden würde. Dadurch dass die beiden ihr Leid teilten und sich gegenseitig unterstützten, konnten sie beide ihr Leid einfacher ertragen. Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Leon Jonczyk; Klasse 7d